

Aus England. 1540.

„In England geht alles drunter und drüber, unter solcher Verwirrung der Dinge und solchen Stürmen des Unglücks, dass man glauben muss, dieser König (Heinrich VIII.) habe geradezu auf die Gesetze der Wollust, Grausamkeit, Unbeständigkeit und Gottlosigkeit geschworen. Die Königin, die er eben erst geheiratet hat, die Schwester des Herzogs von Cleve (Clevensis), hat er verstossen und eine andere Engländerin, die früher von ihm geschwängert worden, genommen. Herrn Thomas Cromwell, einen Grossen von England, einen der Frömmigkeit und der Wissenschaft ganz ergebenen Mann, seinen bereitwilligsten Freund und Beschützer, hat er unverhörter Sache innert Monatsfrist hinrichten lassen. Den Doktor Barns hat er mit zwei ersten Dienern des Evangeliums auf demselben Scheiterhaufen, und an demselben Pfahl angebunden, verbrannt. Dann hat er drei andere, Bekenner des papistischen Glaubens, enthauptet. Wer also möchte auf einen solchen Protheus sein Vertrauen setzen, von dem es ungewiss ist, was man von ihm halten soll? Alle Bücher werden entweder verbrannt oder aus dem Reich weggeschleppt. Kein Kaufmann ist aus England gekommen, ausser Richard Hilles, der mir das Alles als gewiss und unzweifelhaft erzählt hat. Unser Nicolaus hat im Sinn gehabt, zu kommen; was die Reise verhindert hat, bleibt ungewiss. Mir hat das Beispiel eines andern Engländers Angst gemacht, der, aus dem Reich entronnen, zu Antwerpen ergriffen und nach England zur Hinrichtung zurückgeschleppt worden ist. Endlich ist verboten worden, dass jemand der Studien halber aus England nach Deutschland ziehe; wer ziehen will, muss ein königliches Zeugnis haben, und anderswohin ist die Reise nicht erlaubt, als nach Löwen und Paris.

Das sind gewiss unglückselige Neuigkeiten. Vieles könnten wir beklagen, wenn wir nicht wüssten, dass des Herrn Gericht gerecht ist. Ich behaupte, es ist das die Strafe unseres Undanks“.

* * *

Aus einem (lateinischen) Brief Rudolf Gwalthers an Bullinger, datiert Marburg 15. September 1540 (Staatsarchiv Zürich E. II. 335 fol. 2038 f.). Als Gewährsmann nennt der Schreiber den eben zugereisten Richard Hilles, einen im Bullinger'schen

Briefwechsel vielfach vertretenen Engländer. Gwalther kannte England aus eigener Anschauung; er war drei Jahre früher als Begleiter eines aus Zürich heimkehrenden Engländers hingekommen, erst 18 jährig. Dieser Engländer war Nicholas Patridge; er ist ohne Zweifel „unser Nicolaus“, von dem Gwalther oben im Briefe sagt, er habe aus England herüberkommen wollen und sei vielleicht ins Unglück geraten. Diese Befürchtung hatte Grund; Patridge wurde wegen des Glaubens von der eignen Familie hart behandelt und starb in eben diesem Jahr 1540. Hilles hatte, als Gwalther an Bullinger schrieb, sich bereits selber an diesen gewandt und von ihm einen tröstenden Brief erhalten, für den er von Strassburg aus dankt; dieser Dankbrief, vom August 1540, ist der früheste, der von ihm in Zürich erhalten ist. — Weiteres über diese englischen Flüchtlinge hat Theodor Vetter hübsch zusammengestellt im Neujahrsblatt 1893 der Stadtbibliothek Zürich.

E. Egli.

Auf dem Wege zur Parität.

„ Obwohl es schwierig ist, auf diese Fragen zu antworten, für Solche zumal, denen die Verumständungen dieses Handels nicht durchsichtig sind, so möchte ich doch die Ansicht Jener billigen, welche den Frieden dem Kriege vorziehen und der Meinung sind, es sei derselbe derart zwischen den Anhängern beider Religionen zu vereinbaren, dass dadurch beiden die öffentliche Übung ihrer Religion zugestanden werde.

Und zwar das theils aus Gründen, welche Jene beibringen, theils wegen manchem andern, das bei diesem Handel in Betracht fällt.

Es ist besser, man habe irgendwelche Kirchen als gar keine, was eintreten würde, wenn keine Friedensbestimmungen zugelassen würden. — Die, welche die Religion der Papisten bekennen, sollen und können von denen, welche keine vollkommene Gewalt über sie haben, nicht mit Waffen gezwungen werden, dieselbe zu verläugnen; denn Gott heisst uns nicht mit Gewalt und Waffen in ein fremdes Reich einbrechen, damit die wahre Religion ausgebreitet werde. Wenn auch jene Ceremonien nun aber doch eine